

Übersetzung

(das französische Original ist rechtsgültig)

Philippe Brennenstuhl
Verlag Patriot
Postfach 116
1350 Orbe

8. März 2004

Herrn Jean-Jacques Forney
Direktor Collège de Saussure
9, Vieux-Chemin d'Onex
1213 Onex (Genf)

Rechtsextremismus im Collège de Saussure – offener Brief

Sehr geehrter Herr Direktor

Am 5. März 2004 hat die *Tribune de Genève* einen Bericht über den Genfer Rechtsextremismus veröffentlicht. Man erfährt, dass das Gymnasium *Collège de Saussure* versucht, das Konzept [des Rechtsextremismus] „mutig“ und „ohne Tabus“ (ha, ha...) zu untersuchen und dass Sie soeben „eine Kampagne zugunsten der Toleranz eingeleitet haben“. Am nächsten Tag informiert uns dieselbe Zeitung, dass das Gymnasium in seinen Mauern eine Veranstaltung mit Diskussion unter dem Titel „*Hundert Verschiedenheiten... ohne Verschiedenheit?*“ organisiert.

Wir, Schweizer Patrioten und Identitätsbewusste, fallen auf dieses Spiel nicht herein, denn es ist offensichtlich, dass es sich dabei um einen niederträchtigen anti-patriotischen Anschlag aus dem Hinterhalt handelt, natürlich unter Mitwirkung der Medien, gerichtet gegen die identitätsbewusste Genfer und Schweizer Jugend. Diese versteckte Beschuldigung erinnert an die kriminellen Methoden der bolschewistischen Kommissare, da Ihr Gymnasium die verwerfliche Absicht zu haben scheint, die Denkweise dieser Jugend umzuerziehen.

Es besteht kein Zweifel daran, dass Ihre Veranstaltung eine Partisanenaktion und eine klare Herausforderung darstellt an jene, die nicht denken wie Sie, das heisst an alle Personen, die ein vaterländisches Empfinden haben. Dieser Feldzug, sowie die ganze um dieses Thema kreisende Priesstätigkeit, einschliesslich Interview des selbsternannten Experten, Dr. Skinhead, Daniel Schweizer, ist der Vorwand zu einer Propaganda für die Einwanderung und gegen die schweizerischen Befürworter einer einheimischen Identität. Diese Herausforderung ist nur die logische Folge dessen, was sich soeben in Genf in Sachen Dieudonné nach der Art des neo-bolschewistischen Zensors, Patrice Mugny, zugetragen hat.

(Anmerkung des Übersetzers: Dieudonné ist ein anti-zionistischer Komiker aus Frankreich, dessen Auftritt in Genf der heutige Genfer Kulturminister, Patrice Mugny, verbieten wollte.)

Es ist erschütternd, dass Sie und jene, die im Hintergrund die Fäden ziehen, den Anspruch erheben dürfen, mit solch propagandistischen Machenschaften die Denkweise einer nach Identität strebenden Jugend zu ändern, während das System, dem Sie angehören, [für die heutigen Zustände] vollumfänglich verantwortlich ist. In Anbetracht des allgemeinen Niedergangs moralischer, politischer, das heisst weltanschaulicher Werte, welcher sich auch im Zusammenbruch der herkömmlichen politischen Parteien zeigt, erstrebt die Jugend eine geistige Standortbestimmung aufgrund ihrer Wurzeln und nicht eine gedankliche Anpassung an ein weltwirtschaftliches System, das im Begriff ist, die wahren menschlichen Werte zu ersticken.

Die Entwicklung der identitätsbewussten Strömung ist nur eine natürliche und berechtigte Reaktion der Selbstverteidigung. Es braucht jetzt einen echten Dialog, den Sie anscheinend nicht wünschen, zu Unrecht, denn die Politik des Deckels auf dem kochenden Kessel hat noch nie die Lösung gebracht. Im Gegenteil, in naher Zukunft kommt bestimmt die Explosion.

Es sei daran erinnert, dass die intellektuelle Erziehung in den Verantwortungsbereich der Lehrer gehört, während die geistige Entfaltung Sache jedes Einzelnen und deshalb unantastbar ist.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Direktor, meine patriotischen und identitätsbewussten Grüsse.

Philippe Brennenstuhl.

Beilage:

Broschüre: „Verrat an der Schweiz – unsere Bundesverfassung manipuliert“.